

3592
Gestern und Heute

Eine kleine Statistik

von

VIKTOR ORENDI-HOMMENAU

BCU Cluj / Central University Library Cluj

*Lord Rothermere und seinen politischen
Freunden gewidmet.*

1928

Selbstverlag des Verfassers.

Temeswar-Timişoara, Grossrumänien,
Strada E. Gojdu (Ormoschgasse) 10.

3592

Gestern und Heute

Eine kleine Statistik

von

VIKTOR ORENDI-HOMMENAU

BCU Cluj / Central University Library Cluj

*Lord Rothermere und seinen politischen
Freunden gewidmet.*

1928

Selbstverlag des Verfassers.

Temeswar-Timișoara, Grossrumänien,
Strada E. Gojdu (Ormoschgasse) 10.

Alle Rechte vorbehalten.
BCU Cluj / Central University Library Cluj

Geleitwort.

Dies BÜchlein soll ein Wegweiser sein für das In- und Ausland. Es bezieht sich nur auf die Verhältnisse im Banat, wie ich sie aus eigener Anschauung kennen gelernt habe und kenne. Alles, was darüber ist, hat in meiner Statistik nur insoweit Raum, als es zur Erläuterung und Beleuchtung des Gesagten dienen konnte. Ich habe das BÜchlein — wie Tacitus seine Geschichte — sine ira et studio, also keinem zulieb und keinem zuleide, geschrieben, lediglich aus dem Drange heraus, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Gott gebe seinen Segen dazu, dass es auch in jenen Kreisen aufklärend wirke, die eine Revision des Trianoner Friedensvertrages erstreben.

BCU Cluj / Central University Library Cluj

Temeswar, im Juni 1928.

VIKTOR ORENDI-HOMMENAU

Zur Einführung.

Wenn wir uns die Mühe nehmen, uns in die zahlenmässigen Ausweise einer amtlichen ungarischen Statistik aus den Vorkriegsjahren zu vertiefen — und diese sind bekanntlich für die sogenannten „Nationalitäten“ eher ungünstig als günstig zu werten, — so dürfen wir mit Bezug auf das damalige Banat streng sachlich feststellen, dass die Magyaren sowohl in den königlichen Freistädten *Temeswar*, *Werschetz* und *Pantschowa*, als auch in den drei Komitaten *Temesch*, *Torontal* und *Karasch-Severin* überall in verschwindender Minderheit blieben, aber nichtsdestoweniger die mit ihnen zusammenwohnenden Deutschen, Rumänen und Serben (nicht zu reden von dem Bruchteil der übrigen Völkerschaften dieses Gebietes) in einer Art und Weise in den Rahmen der alleinseligmachenden Staatsidee zu pressen wussten, dass darüber — allerdings zum Glück für die unterdrückten Nationen — der ganze Rahmen in die Brüche ging und das Wort Mephistos von dem Teil der Kraft, „die stets das Böse will und doch das Gute schafft“, wieder einmal glänzend zur Geltung kam.

So finden wir in den im Auftrage des ungarischen Handelsministeriums herausgegebenen „Statistischen Mitteilungen“ vom Jahre 1910 „*Magyar statisztikai közlemények*“, was zunächst die königliche Freistadt *Temeswar* und die drei oben angeführten Komitate anbelangt, die weiter unten folgenden offiziellen Zahlenverhältnisse aufgezeichnet, wobei unter dem Sammelnamen „Magyaren“ auch alle Überläufer zu verstehen sind, die sich als „Ungarn“ bekannten und ihr angestammtes Volkstum mit Attila und Mente verbrämten. Trotzdem konnten es die Magyaren im Banat, den mehr als fünf Viertel Millionen „Nationalitäten“ gegenüber, kaum auf 235.000 Seelen bringen, welche Letztere aber die ganze Staatsgewalt hinter sich hatten, um die grosse Majorität der Schwaben, Rumänen usw. niederzuringen. Als dann der alles vernichtende Weltkrieg durch die Lande zog und für die Mittelmächte einen völlig unerwarteten Ausgang nahm, da liessen sich zahlreiche magyarische Familien, darunter namentlich Beamte und Offiziere, nach Ungarn repatriieren, während ein Teil des Torontaler Komitates Jugoslawien angegliedert wurde, so dass die Zahl der Magyaren im rumänischen Banat jetzt auf ein Mindestmass herabgesunken ist.

Die Bevölkerungszahl des Banates im Jahre 1910.

Die Stadt Temeswar:

Gesamtbevölkerung 72.555, davon:

DEUTSCHE	31.644
Magyaren	28.552
Rumänen	7566
Serben	3482
Slovaken	341
Kroaten	148
Ruthenen	4
Andere	818

(Diese „Anderen“ oder Anderssprachigen ergänzen sich im Banat aus Bulgaren, Tschechen, Zigeunern, Schokatzten, Bunjewatzen und Kraschowenern).

Das Komitat Temesch:

Gesamtbevölkerung 400.910 Einwohner, davon

DEUTSCHE	120.683
Rumänen	160.585
Serben	57.821
Magyaren	47.518
Slovaken	2612
Kroaten	164
Ruthenen	17
Andere	11.510

Zusammen: 400.910, darunter *kaum der achte Teil* dem herrschenden „Staatsvolk“ angehörig.

Diese 400.910 Einwohner verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt:

BUZIASCH:		TSCHAKOWA:		DETTA:	
DEUTSCHE	5654	DEUTSCHE	8922	DEUTSCHE	9146
Rumänen	22.820	Rumänen	17.376	Rumänen	9701
Magyaren	6277	Magyaren	2949	Magyaren	5722
Slovaken	667	Serben	621	Serben	1943
Serben	88	Slovaken	73	Slovaken	579
Kroaten	5	Kroaten	8	Kroaten	38
Andere	251	Andere	460	Andere	1366
Zusammen:	35.762	Zusammen:	30.479	Zusammen:	28.495

WEISSKIRCHEN:		KUBIN:		LIPPA:	
DEUTSCHE	4791	DEUTSCHE	6587	DEUTSCHE	10.646
Serben	20.987	Serben	16.795	Rumänen	21.215
Rumänen	8234	Rumänen	5705	Magyaren	2703
Magyaren	909	Magyaren	5355	Serben	74
Slovaken	42	Slovaken	42	Slovaken	32
Kroaten	6	Kroaten	31	Kroaten	4
Ruthenen	6	Ruthenen	2	Andere	159
Andere	<u>1862</u>	Andere	<u>965</u>		
Zusammen:	36.831	Zusammen:	35.482	Zusammen:	34.833

ZENTRALBEZIRK:		REKASCH:	
DEUTSCHE	22.635	DEUTSCHE	5576
Rumänen	16.109	Rumänen	19.748
Magyaren	6092	Magyaren	5462
Serben	897	Serben	3144
Slovaken	90	Slovaken	606
Kroaten	6	Kroaten	40
Ruthenen	6	Ruthenen	5
Andere	<u>537</u>	Andere	<u>1352</u>
Zusammen:	46.372	Zusammen:	35.939

Die Stadt WEISSKIRCHEN:

DEUTSCHE	6062
Serben	1994
Rumänen	1806
Magyaren	1213
Slovaken	42
Kroaten	19
Ruthenen	3
Andere	<u>385</u>
Zusammen:	19.524

Die Stadt WERSCHETZ:

DEUTSCHE	13.556
Serben	8602
Magyaren	3890
Rumänen	879
Slovaken	127
Kroaten	38
Ruthenen	9
Andere	<u>269</u>
Zusammen:	27.370

Das Komitat Torontal;

Gesamtbevölkerung 594.343 Einwohner, davon:

DEUTSCHE	158.312
Serben	191.036
Magyaren	125.041
Rumänen	86.168
Slovaken	15.899
Kroaten	4068
Ruthenen	10
Andere	<u>13.809</u>

Zusammen: 594.343, darunter nur *etwas*

mehr als ein Fünftel dem herrschenden „Staatsvolk“ angehörig.

Diese 594.343 Einwohner verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt:

ALIBUNAR:		ANTALFALVA:		BANLAK:	
DEUTSCHE	755	DEUTSCHE	1849	DEUTSCHE	8403
<i>Rumänen</i>	14.982	Serben	24.530	<i>Rumänen</i>	6637
Serben	11793	Slovaken	8623	Magyaren	6385
Slovaken	988	Magyaren	5957	Serben	4503
Magyaren	588	<i>Rumänen</i>	5442	Slovaken	823
Kroaten	6	Kroaten	365	Kroaten	78
Andere	180	Andere	278	Andere	838
Zusammen:	29.292	Zusammen:	47.044	Zusammen:	27.667

TSCHENE:		GR.-SKT.-NIKOLAUS:		MODOSCH:	
DEUTSCHE	16.468	DEUTSCHE	12.421	DEUTSCHE	9905
Serben	5765	Magyaren	10.982	Serben	6959
Magyaren	3736	<i>Rumänen</i>	10.293	Magyaren	4685
<i>Rumänen</i>	3626	Serben	2830	<i>Rumänen</i>	3877
Kroaten	714	Slovaken	125	Kroaten	905
Slovaken	9	Kroaten	2	Slovaken	61
Andere	618	Ruthenen	1	Ruthenen	3
Zusammen:	30.936	Andere	6342	Andere	653
		Zusammen:	43.442	Zusammen:	27.048

GROSS-KIKINDA:		PERJAMOSCH:		GROSS-BETSCHKEREK	
DEUTSCHE.	9875	DEUTSCHE	16.692	DEUTSCHE	16.485
Serben	15.351	<i>Rumänen</i>	8218	Serben	14.445
Magyaren	7298	Serben	3416	<i>Rumänen</i>	10.589
<i>Rumänen</i>	238	Magyaren	1352	Magyaren	8573
Slovaken	5	Slovaken	80	Slovaken	3265
Kroaten	4	Kroaten	7	Kroaten	573
Ruthenen	1	Ruthenen	1	Andere	793
Andere	237	Andere	568	Zusammen:	54.715
Zusammen:	33009	Zusammen:	30.334		

PARDANY:		PANTSCHOWA:		TÜRKISCH-BETSCHKE:	
DEUTSCHE	7153	DEUTSCHE	15.573	DEUTSCHE	1054
Serben	9708	Serben	14.930	Serben	32.938
Magyaren	6098	<i>Rumänen</i>	10.735	Magyaren	14.136
<i>Rumänen</i>	4007	Magyaren	3148	<i>Rumänen</i>	110
Kroaten	21	Kroaten	1277	Kroaten	3
Slovaken	13	Slovaken	1045	Ruthenen	1
Andere	171	Andere	1169	Andere	212
Zusammen:	27.171	Zusammen:	47.877	Zusammen:	48.464

TÜRKISCH-KANIZSA:		HATZFELD:		Die Stadt GROSS-BETSCHKEREK:	
DEUTSCHE	2961	DEUTSCHE	25.552	DEUTSCHE	6811
Magyaren	24.961	Magyaren	12.026	Magyaren	9148
Serben	17.099	<i>Rumänen</i>	4643	Serben	8934
<i>Rumänen</i>	2058			Slovaken	456

Slovaken	294	Serben	3687	Rumänen	339
Kroaten	5	Slovaken	50	Kroaten	74
Ruthenen	1	Kroaten	21	Ruthenen	1
Andere	260	Andere	925	Andere	243
Zusammen:	47.639	Zusammen:	46904	Zusammen:	26.006

Die Stadt GROSSKIKINDA:

DEUTSCHE	5855
Serben	14.148
Magyaren	5968
Rumänen	436
Slovaken	52
Kroaten	13
Ruthenen	1
Andere	322
Zusammen:	26.795

Die Stadt PANTSCHOWA:

DEUTSCHE	7467
Serben	8714
Magyaren	3364
Rumänen	769
Slovaken	244
Kroaten	135
Ruthenen	1
Andere	114
Zusammen:	20.808

Das Komitat Karasch-Severin:

Gesamtbevölkerung 466.147 Einwohner, davon:

DEUTSCHE	55.883
Rumänen	336.082
Magyaren	33.787
Serben	14.674
Slovaken	2908
Ruthenen	2351
Kroaten	319
Andere	20.143

Zusammen: 446.147, darunter kaum

der achte Teil dem herrschenden „Staatsvolk“ angehörig.

Diese 466.147 Einwohner verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt:

BEGA:		BOGSCHAN:		BOSOWITSCH:	
DEUTSCHE	962	DEUTSCHE	4189	DEUTSCHE	396
Rumänen	16.897	Rumänen	27.747	Rumänen	27.521
Magyaren	5626	Magyaren	2643	Magyaren	350
Serben	21	Slovaken	748	Serben	38
Kroaten	19	Serben	151	Slovaken	7
Andere	243	Kroaten	9	Ruthenen	1
		Ruthenen	3	Andere	1482
		Andere	968		
Zusammen:	23.825	Zusammen:	36.458	Zusammen:	29.795

FATSCHET:		ZSAM:		KARANSEBESCH:	
DEUTSCHE	724	DEUTSCHE	655	DEUTSCHE	3069
Rumänen	19.932	Rumänen	32.526	Rumänen	30.755
Magyaren	3979	Serben	1321	Magyaren	898

Slovaken	47	Magyaren	728	Slovaken	338
Ruthenen	36	Slovaken	2	Ruthenen	41
Serben	32	Kroaten	1	Kroaten	17
Kroaten	1	Kroaten	1	Serben	14
Andere	144	Andere	360	Andere	670
Zusammen	24.895	Zusammen:	35.593	Zusammen:	35.802

LUGOSCH:

DEUTSCHE	3378
Rumänen	16.037
Magyaren	777
Ruthenen	530
Slovaken	58
Serben	45
Kroaten	1
Andere	258
Zusammen:	21.084

MAROSCH:

DEUTSCHE	151
Rumänen	19.700
Magyaren	749
Slovaken	11
Serben	9
Kroaten	5
Andere	182
Zusammen	20.897

ORAWITZA:

DEUTSCHE	12.437
Rumänen	27.890
Magyaren	1856
Slovaken	598
Serben	310
Ruthenen	86
Kroaten	59
Andere	1372
Zusammen:	44.608

ORSCHOWA:

DEUTSCHE	2884
Rumänen	19.420
Magyaren	2629
Serben	1797
Kroaten	101
Slovaken	56
Ruthenen	1
Andere	1439
Zusammen:	28.237

RESCHITZA:

DEUTSCHE	11.819
Rumänen	25.583
Magyaren	3031
Slovaken	575
Serben	171
Ruthenen	43
Kroaten	25
Andere	8687
Zusammen:	49.934

TEMESCH:

DEUTSCHE	2864
Rumänen	19.242
Ruthenen	1593
Magyaren	1193
Slovaken	232
Serben	41
Kroaten	26
Andere	724
Zusammen:	25.915

TEREGOWA:

DEUTSCHE	3032
Rumänen	29.461
Magyaren	436
Serben	13
Ruthenen	9
Kroaten	6
Slovaken	5
Andere	220
Zusammen:	33.182

NEU-MOLDOWA:

DEUTSCHE	753
Rumänen	13.228
Serben	10.513
Magyaren	604
Kroaten	19
Slovaken	12
Ruthenen	1
Andere	3065
Zusammen:	28.195

Die Stadt KARANSEBESCH:

DEUTSCHE	2419
Rumänen	3916
Magyaren	1413
Serben	67
Slovaken	35
Kroaten	15
Ruthenen	2
Andere	132
Zusammen:	7999

Die Stadt LUGOSCH:

DEUTSCHE	6151
Magyaren	6875
Rumänen	6227
Serben	221
Slovaken	127
Kroaten	15
Ruthenen	5
Andere	197
Zusammen:	19.818

Unsere Schulen von gestern.

Man sollte nun meinen, dass in den obengenannten Munizipien und Bezirken auch Verwaltung und Schulwesen den eigenartigen kulturellen Bedürfnissen der vielsprachigen Bevölkerung angepasst gewesen wären. Aber, weit gefehlt. Das gerade Gegenteil davon war der Fall. Und vornehmlich auch in den von einer ganzen Menge „patriotischer“ Beamten und Professoren überfluteten Städten, die mit Hochdruck entnationalisiert werden mussten, um der imperialistischen Idee der Ofenpester Machthaber Genüge leisten zu können. Ein besonders krasses Beispiel bietet uns hiefür das *Unterrichtswesen* in dem als „südungarische Metropole“ bezeichneten *Temeswar*, wo es, trotz grosser Geschicklichkeit der amtlichen Statistiker, die in die Hauptstadt des Banates nahezu 30.000 Magyaren zu zaubern wussten, doch noch immer eine *nicht-magyarische Mehrheit* von 44.000 Einwohnern gab, die sich als Deutsche, Rumänen und Serben bekannten, aber, wie man weiter unten sehen wird, im wahrsten Sinne des Wortes gezwungen waren, magyarische Schulen und Bildungsstätten zu besuchen. *In ganz Temeswar bestand keine einzige höhere Lehranstalt in der Sprache der „Minderheiten“*, während die Magyaren, neben 12 Kinderbewahranstalten, 22 Elementarschulen, 1 Priesterseminar, 1 Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt, 1 Forstschule, 1 Taubstummeneinstalt, 1 Musikinstitut und 2 Nähhandarbeitsschulen, nicht nur 1 achtklassiges Obergymnasium, 1 achtklassige Oberreal- und 1 höhere Mädchenschule ihr Eigen nannten, sondern auch 1 Lehrerpräparandie und 1 Gewerbefachschule besaßen, die staatlichen Charakter trugen. Magyarisch waren des weiteren die höhere Handelsschule, die seitens der Stadt verwaltete Knaben- und Mädchenbürgerschule, das konfessionelle Piaristengymnasium mit 8 Klassen, die römisch-katholische Lehrerinnenpräparandie, die konfessionelle höhere Mädchenschule mit je einer Abteilung für Gymnasial- und Handelsstudien, und schliesslich die 3 Mädchenbürgerschulen, wo fromme Klosterfrauen aus Bayern den Unterricht leiteten. In welchem Geiste und mit welchem Erfolg, dafür spricht wohl der Umstand Bände, dass *eine* der ehrwürdigen Schwestern — die wir später als Oberin finden, — ihren ehelichen deutschen Namen magyarisieren liess und auch einige andere ihrer Mitschwestern aus Bayern noch im Jahre 1919, als Reinhold Heegn zurzeit der serbischen Besatzung, in seiner Eigenschaft als deutscher Obergespan, eine amtliche Statistik anordnete, als Muttersprache und Nationalität das — Magyarische angab!

Ausser den genannten Erziehungsheimen gab es in Temeswar im Jahre 1912, neben 3 rumänischen und 3 serbischen Volksschulen — die Deutschen hatten nicht einmal *diese* Gnade — *21 magyarische Volksschulen*, die sich wie nachstehend auf die einzelnen Stadtbezirke verteilten;

FABRIK: 5 Gemeinde- und 3 Staatsschulen, 1 konfessionelle jüdische Volksschule zu 4 Klassen, 1 serbisch-konfessionelle und 1 rumänisch-konfessionelle Schule zu je 6 Klassen.

STADT: 1 ungarische Staatsschule zu 4 Klassen, 1 konfessionelle ungarische Mädchenschule, ebenfalls zu 4 Klassen, und 1 serbische Volksschule.

ELISABETHSTADT: 1 magyarische Knaben- und 1 ebensolche Mädchenschule zu je 4 Klassen, ausserdem 1 rumänische Volksschule zu 6 Klassen.

JOSEFSTADT: 1 staatliche Knabenschule und — im Notre Dame-Kloster — eine 6 klassige Volks- und 1 sogenannte Externschule zu 4 Klassen. Überdies waren auch die beiden 4 klassigen jüdisch-konfessionellen Volksschulen magyarisch.

WEINGÄRTEN: 1 Volksschule zu 4 Klassen.

MEHALA: 1 magyarische Volksschule zu 6 Klassen, 1 serbische und 1 rumänische Elementarschule, ebenfalls zu je 6 Klassen.

RONATZ: 1 ungarische gemischte Volksschule zu 7 Klassen.

Und wie sah es in den übrigen Teilen des Banates aus? In der Gespanschaft *Karasch-Severin*, die in überwiegender Mehrheit von Rumänen bevölkert wird und wurde, gab es lediglich in *Karansebesch* eine 4 klassige rumänische Lehrerbildungsanstalt und in *Lugosch* eine rumänisch-magyarische Präparandie, während alle übrigen Mittelschulen, sowohl im *Karasch-Severiner* Komitat, als auch in *Temesch-Torontal* — wie dies nachstehende Tabelle beweist — *rein magyarisch* waren:

Die Schulen in Karasch-Severin:

a) Staatliche Mittelschulen:

HATZFELD: Ungarische Knabenbürgerschule, 4 Klassen.

KARANSEBESCH: Ungarisches Knabengymnasium, 8 Klassen.

Ungarische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.

LUGOSCH: Ungarisches Knabengymnasium, 8 Klassen.

Ungarische Knabenbürgerschule, 4 Klassen.

Ungarische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.

} Vom Staat
subventionierte
Gemeinde-
schulen

ORAWITZA: Ungarisches Knabengymnasium, 8 Klassen.

Ungarische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.

ORSCHOWA: Ungarische Knabenschule, 4 Klassen.

Ungarische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.

RESCHITZA: Ungarische Oberrealschule, 8 Klassen.

Ungarische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.

b) Konfessionelle Mittelschulen:

HATZFELD: Ungarische Mädchenbürgerschule im „Jesuleum“, 4 Klassen.

KARANSEBESCH: Rumänisch-orthodoxe Lehrerbildungsanstalt zu 4 Klassen.

- LUGOSCH: Griechisch-katholische Lehrerbildungsanstalt zu 4 Klassen. rumänisch-magyarisch.
 Ungarische Mädchenbürgerschule im Notre Dame-Kloster, 4 Klassen.
- ORAWITZA: Ungarische Mädchenbürgerschule im Notre Dame-Kloster, 4 Klassen.

Komitat Temesch-Torontal:

(Ohne Werschetz, Weisskirchen, Kikinda, Pantschowa und die deutschen Gemeinden, die heute zum serbischen Banat gehören, und auch ohne die Stadt *Temeswar*, die schon oben ausführlich behandelt wurde.)

a) Staatliche Mittelschulen:

- DETTA: Ungarische Knabenbürgerschule, 4 Klassen.
 LIPPA: Ungarische Knabenbürgerschule, 4 Klassen.
 Höhere Handelsschule, 3 Klassen.

b) Konfessionelle Mittelschulen:

- LIPPA: Ungarische Mädchenbürgerschule im Notre Dame-Kloster, 4 Klassen.
 TSCHAKOWA: Ungarische Mädchenbürgerschule im Notre Dame-Kloster, 4 Klassen.

Was nun den eigentlichen *Volksschulunterricht* im alten Ungarn anbelangt, so ist dieser für die Deutschen im Banat geradezu *trostlos* gewesen. Während es in *Temesch-Torontal*, laut einem Ausweise von 1903—1904, neben 4 konfessionellen ungarisch-reformierten Elementarschulen, noch 173 magyarische Staats- und Gemeinde-, und weit über 60 römisch-katholische konfessionelle Schulen gab und die völkisch widerstandsfähigen Rumänen 161 eigene (146 orthodoxe und 15 griechisch-katholische) Schulen besaßen, behielten die *ungarländischen Deutschen* — also nicht nur die Schwaben allein, — mit Ausnahme der siebenbürger Sachsen, die sich eine gewisse Kulturautonomie zu sichern wussten, nur noch 18, sage und schreibe *achtzehn Volksschulen*, die als rein deutsche Lehranstalten gewertet werden durften, die aber mit der fortschreitenden Magyarisierung, und so weit das Banat in Betracht kommt, bis auf 6 evangelisch-deutsche Schulen (Birda, Liebling, Schemlak, Skulja u. s. w.), durch das berüchtigte *Apponyische Volksschulgesetz* vollständig umgebracht wurden, trotzdem noch im Jahre 1869 in Ungarn 1232 rein deutsche und 841 solche Schulen bestanden, welche die deutsche Sprache als Unterrichtssprache in allen Fächern benützten. Dieses famose Volksschulgesetz sprach in seinem achtzehnten Abschnitt aus — und dieser Punkt war schlauerweise zur Irreführung des Auslands bestimmt, — *dass es den Schulerhaltern*

frei stehe, die Unterrichtssprache der Anstalt selbst zu bestimmen, doch hiess es schon im zweiten Absatz desselben Paragraphen, dass in allen Volksschulen, in denen die Staatssprache bereits als Lehrsprache eingeführt worden sei, an diesem Zustande nicht mehr geändert werden dürfe. Eine Klausel, die sich in erster Reihe gegen die schwäbischen Schulen im Banat kehrte und ihre völlige Erdrosselung im Auge hatte, weil hier Lehrer und Geistliche darin wetteiferten, die magyarische Sprache als Unterrichtssprache einzuschmuggeln, so dass in der Praxis wohl kaum ein Schulstuhl die deutsche Sprache durch rechtsgültigen Beschluss preisgab, sondern lediglich der sogenannte „Patriotismus“ kurzsichtiger Volksbildner es soweit brachte, dass die Magyarisierung in den schwäbischen Volksschulen Trumpf wurde.

Und Hand in Hand damit die *Verdummung*. War doch in manch' einem Lehrbuch, unter der Überschrift „*Unsere Vorfahren*“, wörtlich zu lesen, dass „unsere Ahnen“ aus Asien eingewandert seien, während der Grossvater seinen Enkeln daheim erzählte, dass sein Vater aus Luxemburg nach Ungarn gekommen wäre. Und in einer schwäbischen Schule des Torontaler Komitates ereignete es sich, dass der Lehrer auf die Frage: „Hány neved van?“ (Wie viele Namen hast du?) seitens des kleinen ABC-Schützen die Antwort erhielt: „Az asztalnak négy lába van“ (Der Tisch hat vier Füsse), wie dies seinerzeit selbst ein magyarisches Blatt (Alkotmány) mit Entrüstung feststellte. Oder in einer anderen Gemeinde, wo der Schulinspektor zur Inspizierung der Schule eingetroffen war und der Lehrer vor dem gestrengen Organ der Behörde den Beweis erbringen wollte, wie seine Zöglinge in der magyarischen Sprache fortgeschritten seien, und einem der Schulkinder, mit den Worten: „Hozzál nekem egy okmánybélyeget“ (Bring' mir einen Stempel), eine Krone in die Hand drückte und der gehorsame Schüler prompt — eine Flasche Bier besorgte. Der gute Lehrer hatte nämlich die Gewohnheit, jeden Tag um diese Zeit eine Flasche Bier zu vertilgen ...

Unsere Schulen von heute.

Um die kleine Statistik, die in diesem Büchlein geboten werden soll, entsprechend zu beleuchten und vollständig zu machen, seien hier nur *die Schulen* angeführt, die *unter rumänischer Oberhoheit*, sowohl in *Temeswar*, als auch in den Komitaten *Temesch*, *Torontal*, *Karasch* und *Severin* für das Bildungsweſen der Banater Bevölkerung sorgen. Sie werden uns ein Spiegelbild dafür geben, *um wie viel besser* es mit unseren deutschen Lehranstalten bestellt ist, als früher, und wie wenig Ursache wir haben, die ungarische Zeit zurückzusehnen. Wie es aber im *heutigen* Ungarn mit dem deutschen Unterricht und den sonstigen „Gerechsamem“ der Schwaben und übrigen Deutschen im Lande der Stefanskrone aussieht, darüber am Schlusse dieser Ausführungen noch ein kleines Wörtlein. Vorerst die Ausweise, wie wir sie nicht nur von amtlicher, sondern auch von zuverlässiger privater Seite im Besitze haben:

In Temeswar:

a) Staatliche Mittelschulen.

1. Diaconovich-Loga, rumänisches Obergymnasium für Knaben, 8 Klassen.
2. Carmen-Sylva, rumänische höhere Mädchenschule, 8 Klassen.
3. *Deutsches Realgymnasium, 8 Klassen.*
4. Höhere Handelsschule mit *deutscher Sektion.*
5. Rumänische Lehrerpräparandie.
6. Rumänische Gewerbeschule, 4 Klassen.
7. Rumänische Haushaltungsschule.
8. *Magyarische Knabenbürgerschule, 4 Klassen.*
9. *Magyarische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.*
10. Rumänische Knabenbürgerschule, 4 Klassen.
11. Rumänische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.

b) Konfessionelle Mittelschulen.

1. *Deutsch-katholisches Gymnasium in der „Banatia“.*
2. *Deutsche Lehrerbildungsanstalt in der „Banatia“.*
3. *Deutsche Lehrerinnenpräparandie im Notre Dame-Kloster.*
4. Römisch-katholisches Mädchenlyzeum im Notre Dame-Kloster, 1.—5. Klasse rumänisch, 6.—8. Klasse *magyarisch.*
5. *Deutsche Mädchenbürgerschule im innerstädtischen Kloster.*
6. *Deutsche Mädchenbürgerschule im Josefstädter Kloster.*
7. Ungarische Mädchenbürgerschule im Fabriker Kloster.
8. Ungarische Knabenbürgerschule im Piaristengebäude.
9. Jüdisches Mädchenlyzeum, rumänische Unterrichtssprache.
10. Jüdisches Knabenlyzeum, rumänische Unterrichtssprache.
11. Fortbildungskurs für Mädchen im Notre Dame-Kloster, 3 Klassen, Unterrichtssprache *Deutsch* und *Französisch.*
12. *Haushaltungskurs für Mädchen, Unterrichtssprache Deutsch, 6 Klassen.*
13. Katholisches Priesterseminar. *Unterrichtssprache überwiegend Deutsch, doch wird auch magyarisch unterrichtet.*
14. Piaristengymnasium, 1.—4. Klasse rumänisch, 5.—8. Klasse *magyarisch.*

c) Volksschulen.

FABRIK: 1 rumänische Volksschule, zu 7 Klassen, 2 ungarische Elementarschulen, ebenfalls zu 7 Klassen, 1 *deutsche Staatschule, mit 7 Klassen, 1 deutsche* und 1 *magyarische* Klosterschule, zu je 4 Klassen, 1 serbische und 1 jüdische Volksschule, letztere mit rumänischer Unterrichtssprache.

STADT: 1 rumänische gemischte Volksschule, 4 Klassen, 1 *deutsche, zu 4 Klassen, 1 ungarische, zu 6 Klassen, 1 serbi-*

sche, zu 5 Klassen, je 1 *deutsche* und 1 *magyarische* Klostermädchen- und schliesslich 1 *deutsche Übungsschule* in der „Banatia“.

ELISABETHSTADT: 1 rumänische gemischte Volksschule, mit 7 Klassen, je 1 *deutsche* und 1 *ungarische* Knaben- und 1 *deutsche* und 1 *ungarische* Mädchenschule, mit 7 Klassen.

JOSEFSTADT: Im Notre Dame-Kloster je 1 *deutsche* und 1 *ungarische* Externschule, mit 7 Klassen, 1 *ungarische* konfessionelle Knabenschule, mit *deutscher Abteilung*, 4 Klassen, 1 rumänische Staatsschule, mit 7 Klassen, 1 *deutsche* und 1 *ungarische* gemischte Schule, mit je 4 Klassen, und schliesslich 1 jüdische konfessionelle Volksschule mit rumänischer Unterrichtssprache.

FRANZSTADT (MEHALA): 1 *deutsche* Staatsschule, mit 4 Kl., 1 *ungarische*, mit 6 Klassen, 1 rumänische, mit 6 Klassen, und 1 serbische, mit 6 Klassen.

RONATZ: 1 *ungarische* gemischte Schule, mit 8 Klassen

Komitat Temesch-Torontal:

a) Staatliche Mittelschulen.

1. CIACOVA (TSCHAKOWA): Rumänisches Knabengymnasium.
2. DETTA: Rumänisches Reallyzeum, 6 Klassen.
3. HATZFELD: *Deutsche Knabenbürgerschule*, 4 Klassen.
4. LIPPA: Rumänische Knabenbürgerschule, 4 Klassen.
5. Rumänische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.
6. Rumänische Handelsschule für Knaben, 4 Klassen.
7. NEUARAD: *Deutsche Knabenbürgerschule*, 4 Klassen.
8. PERJAMOSCH: *Deutsche Knabenbürgerschule*, 4 Klassen.
9. GROSS-SKT.-NIKOLAUS: Rumänische Knabenbürgerschule,
10. Rumänische Mädchenbürgerschule

b) Konfessionelle Mittelschulen.

1. GROSS-SKT.-NIKOLAUS: *Deutsche Mädchenbürgerschule*, im Notre Dame-Kloster.
2. HATZFELD: *Deutsche Mädchenbürgerschule*, im „Jesuleum“, 4 Klassen.
3. LIPPA: *Ungarische Mädchenbürgerschule* im Notre Dame-Kloster, 4 Klassen.
4. PERJAMOSCH: *Deutsche Mädchenbürgerschule* im Notre Dame-Kloster, 4 Klassen.

Komitat Karasch :

a) Staatliche Mittelschulen.

1. BOSOWITSCH: Rumänisches Knabengymnasium, 4 Klassen.
2. Rumänische Gewerbeschule (Unterstufe), 4 Kl.
3. ORAWITZA: Rumänisches Knabengymnasium, 8 Klassen.
4. Rumänische Mädchenbürgerschule, 4 Klassen.
5. RESCHITZA: Rumänisches Knabengymnasium, mit deutscher Abteilung, je 4 Klassen.
6. Rumänische Mädchenbürgerschule, mit deutscher Abteilung, je 4 Klassen.

b) Konfessionelle Mittelschulen.

1. ORAWITZA: Deutsche Mädchenbürgerschule im Notre Dame-Kloster, 4 Klassen.

Komitat Severin :

a) Staatliche Mittelschulen.

1. CORNEA: Rumänische Gewerbeschule, Unterstufe, 4 Klassen.
2. CLICIOVA: Rumänische Gewerbeschule, Unterstufe, 2 Klassen.
3. LUGOSCH: Rumänisches Knabengymnasium „Coriolan Brediceanu“, 8 Klassen.
4. Rumänisches Mädchenlyzeum „Iulia Haşdeu“, 6 Kl.
5. Rumänische Lehrerinnenpräparandie, 6 Klassen.
6. Rumänische Handelsschule, Unter- und Oberstufe,
7. Rumänische Gewerbeschule für Mädchen, 4 Kl.
8. Deutsche Bürgerschule für Knaben, 4 Klassen.
9. KARANSEBESCH: Rumänisches Knabenlyzeum „Traian Doda“.
10. Rumänisches Mädchengymnasium, 4 Klassen.
11. Rumänische Haushaltungsschule, 3 Klassen.
12. Rumänische Lehrerbildungsanstalt, 6 Klassen.
13. ORSCHOWA: Rumänisches Knabengymnasium, 4 Klassen.
14. Rumänisches Mädchengymnasium, 4 Klassen.
15. Rumänische Handelsschule, Unter- und Oberstufe.

b) Konfessionelle Mittelschulen.

1. LUGOSCH: Deutsche und ungarische Mädchenbürgerschule im Notre Dame-Kloster, 3 und 4 Klassen.

Bilanz.

TEMESWAR: 10 rumänische, 9 deutsche, 4 magyarisches, 2 rumänisch-magyarisches Mittelschulen und 1 deutsch-französischer Fortbildungskurs für Mädchen. Dann: 7 rumänische, 11 deutsche, 12 ungarische und 3 serbische Volksschulen.

KOMITAT TEMESCH-TORONTAL: 7 rumänische, 6 deutsche und 1 magyarisches Mittelschule.

KOMITAT KARASCH-SEVERIN: 20 rumänische, 5 deutsche und 1 magyarisches Mittelschule.

Fast alle diese Schulen haben *Öffentlichkeitsrecht* und werden es, auch schon im wohlverstandenen *staatlichen* Interesse, gewiss auch in der Zukunft genießen, soll nicht die Kultur-aufbauende und Kultur-erhaltende stille Arbeit des Lehrers empfindlich gestört werden; in allen diesen Schulen werden sämtliche Gegenstände, mit Ausnahme der vaterländischen Geschichte und Geographie, Verfassung und rumänischen Sprachlehre, in der Muttersprache der Zöglinge unterrichtet, wobei leider festgehalten werden muss, dass noch an manch' einer deutschen Schule nicht jener ehrliche nationale Geist herrscht, der dort sein uneingeschränktes Heim haben sollte, nicht etwa aus der Schuld der staatlichen Behörden heraus, sondern, weil es einzelnen Lehrkräften — trotz ihrer deutschen Volkszugehörigkeit — schwer fällt, eine gewisse ungarische Ideologie, in der sie heranwuchsen, über Bord werfen zu müssen und nun in einer Sprache zu lehren, die sie Zeit ihres Lebens als Aschenbrödel behandelt haben.

Ausser den oben aufgezählten *höheren Lehranstalten*, die ich allerdings noch gerne durch einige weitere deutsche Schulen in Detta, Lippa, Orawitza usw. und besonders auch durch ein *deutsches Mädchenlyzeum in Temeswar*, das wir überaus notwendig haben, ergänzt sehen möchte, gibt es derzeit im rumänischen Banat, neben 154 rumänischen, 31 serbischen, einer slowakischen und 31 magyrischen Elementarschulen, nicht weniger als 115 deutsche Volksschulen, die konfessionellen oder staatlichen Charakter tragen, und 11 deutsche Kindergärten, so dass die Banater Schwaben, die im alten Ungarn kulturell auf den Aussterbe-Etat gesetzt waren, jetzt insgesamt 148 *Volks- und Mittelschulen* besitzen, nicht hinzugerechnet die Hochburg „*Banatia*“ als solche, die immer mehr zum Mittelpunkt deutschen Geisteslebens und sittlich-religiöser Ertüchtigung wird, und die zwei *deutschen Ackerbauschulen* in *Vojtek*, und *Lenauheim*, die erst kürzlich gegründet wurden.

Warum ich diese Daten hier ausdrücklich festhalten wollte? Weil gerade über die Schulfrage noch in weiten Kreisen vollständige Unorientiertheit herrscht und eine gewisse Presse, *namentlich auch im Ausland*, jede Gelegenheit benützt, um die wirklichen Tatsachen zu entstellen. Da ich aber, Zeit meines Lebens, die Wahrheit, trotz Leid und Verfolgung, über alles gesetzt habe, scheue ich mich auch diesmal nicht, offen und ehrlich einzugestehen, dass zwischen gestern und heute, in bezug auf unser deutsches Schul-

wesen — gar nicht zu reden vom deutschen Theater, dem deutschen Sängerbund, den 34 Jugendvereinen und all' den übrigen Pflegestätten deutscher Kultur, die wir jetzt unser Eigen nennen dürfen — ein so wesentlich grosser Unterschied herrscht, wie z. B. zwischen einer Strafanstalt und einem Garten voller Blüten. Womit ich jedenfalls nicht gesagt haben möchte, dass wir nun mit allem, was drum und dran hängt, — z. B. mit dem *Bakkalaureat* in seiner heutigen Form, oder dem Mangel an weiteren *Kindergärten* in unserer Muttersprache — zufrieden sein müssten und keine Wünsche mehr haben. Im Gegenteil! Da wir, dank einem gütigen Geschicke, der unheilvollen Magyarisierung entronnen sind und ein weitausblickender rumänischer Unterrichtsminister — der leider allzufrüh verstorbene Dr. Valerius *Branisce* — mit aller Entschiedenheit die *Wiederherstellung des deutschen Schulwesens* erstrebte (wie dies jetzt in lobenswerter Weise auch Unterrichtsminister Dr. C. *Angelescu* in *Satmar* tut), so wollen wir mit unserem heissen Herzblut das köstliche Gut zu erhalten und — so Gott will — auch zu mehren trachten. Nicht zuletzt durch eine weise und gemässigte Haltung dem Lande gegenüber, das an uns *gut gemacht* hat, was Jahrzehnte hindurch unselige Staatsmänner vom Schlage eines *Pánffy Dezső* — bewusst oder unbewusst — an uns verbrochen haben.

Wie sieht es in Ungarn aus?

Zum Schlusse noch eine kleine Randbemerkung. Es giebt leider noch eine ungezählte Menge von Leuten, die des Glaubens voll sind, dass Ungarn ein Eldorado für die Deutschen ist. Dass aber dem nicht so ist, erhellt schon aus der Tatsache, dass es im Feber d. J. im ungarischen Abgeordnetenhaus zu einem grossen Radau kam, weil sich der ehemalige Minister Dr. Jakob *Bleyer* — ein treuer Verfechter des deutschen Gedankens — den Mut nahm, klipp und klar zu erklären, dass er mit Schmerz eingestehen müsse (und ich halte mich hier streng an den diesbezüglichen Originalbericht der „Kronstädter Zeitung“), dass das *Deutschtum in Ungarn nicht zu seinem Rechte gelangen könne*. Daran ändert auch nicht der Umstand, dass Ministerpräsident *Bethlen* — wahrscheinlich als Beschwichtigung auf den Sturm der Entrüstung, den diese Feststellung namentlich in Deutschland auslösen musste — Mitte April d. J. die Frage des deutschen Schulunterrichtes auf das Tapet brachte und die Behauptung Bleyers dadurch zu entkräften suchte, dass im Jahre 1928 für die deutschen Gemeinden Ungarns 48 Schulen mit deutscher, 98 mit deutsch-magyarischer und — 280 Schulen mit rein ungarischer Unterrichtssprache in den Lehrplan aufgenommen seien. Gibt doch der ungarische Ministerpräsident hier selbst und in amtlicher Form zu, dass die 551.000 Deutschen im heiligen Stefansreiche nur 48 eigene Schulen haben, wohlgermerkt *Volkschulen*, denn an ein deutsches *Gymnasium* oder auch nur eine deutsche *Bürgerschule* zu denken, fällt nicht einmal dem grössten Optimisten unter den deutschen Führern in Ungarn ein.

Dass der ungarische Ministerpräsident indessen der Wahrheit

tatsächlich aus dem Wege gegangen ist, wird niemand bezweifeln, der auch *nichtoffizielle* und auch Zeitungen liest, die *ausserhalb* Ungarns erscheinen, dafür aber durch in Ofenpest lebende deutsche Korrespondenten vorzüglich informiert sind. Er wird vielmehr finden, dass auch die 48 Schulen ein Märchen sind, weil Ungarn nur einige, wenige Lehrer hat, die in deutscher Sprache restlos unterrichten können, während die übrigen Volksbildner von deutschem Geist und deutscher Bildung so weit entfernt sind, wie — um ein magyarisches Wort zu gebrauchen — Makó von Jerusalem. Was schliesslich die restlichen 98 gemischtsprachigen und 280 rein ungarischen Schulen in den deutschen Gebieten Ungarns anbelangt, so kann man sich lebhaft vorstellen, was da für ein Unfug und für ein grosses Verbrechen an den ungarländischen Schwaben und den anderen Deutschen des Landes verübt wird. Kein Wunder, dass so ruhige und überlegte Männer, wie der ehemalige Abgeordnete Dr. Johannes Huber, Domherr in Ödenburg, in der „Ödenburger Zeitung“ die Worte findet:

„ . . . Die unerfüllten Forderungen beziehen sich auf die *Schulen der Deutschen in Ungarn* wird nicht einmal die deutsche Volksschule gewährt. Es kommen von Jahr zu Jahr Versprechungen und nichts wird eingehalten. Es kommen Verordnungen und niemand schert sich um sie . . . Voriges Jahr hat man das feierliche Versprechen gegeben, dass man in 45 Schulen von den 400 deutschen Gemeinden den doppelsprachigen Unterricht, also in deutscher und in ungarischer Sprache beginnen werde. Das Versprechen wurde nicht gehalten. Es wurden im Gegenteil in zahlreichen Schulen, wo es noch vor einem Jahre gemischten Unterricht gab, der C-Typus eingeführt, das heisst, die deutsche Sprache bis auf zwei Wochenstunden hinausgedrängt. Es geht nicht weiter, dass man so ein Spiel treibt. Wir können dazu nicht weiter schweigen. . . . Es ist unsere heilige Überzeugung, dass wir dies tun müssen, nicht nur unserem deutschen Volke in Ungarn zuliebe, sondern auch im Interesse unseres ungarischen Vaterlandes. Wir können und dürfen uns mit Versprechungen nicht mehr begnügen. Wir bitten und betteln nicht mehr, wir fordern . . .“

Ich will nicht darauf hinweisen, dass die ungarische Staatsanwaltschaft gegen Dr. Johannes Huber wegen diesen rein sachlichen und gewiss nicht aufwieglerischen Feststellungen das Verfahren wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation eingeleitet hat und die betreffende Nummer der „Ödenburger Zeitung“ konfiszieren liess, auch nicht darauf, dass der kürzlich verunglückte hervorragende ungarische Wissenschaftler und Rektor der Szegediner Universität Dr. Karl von Toth, gelegentlich seiner Wahl in das Oberhaus, unter grossem Beifall verkünden konnte, das Deutschtum in Ungarn könne *nur eine einzige Aufgabe* haben: *sich zu magyarisieren*, sich von der ungarischen Rasse in seiner Gänze *aufsaugen* zu lassen; schliesslich auch nicht auf den Umstand, dass in Ungarn deutsche Frontkämpfer, die sich im Weltkrieg ein Anrecht auf wahres Heldentum erwarben, nur dann — auch offiziell — zu Helden gestempelt werden dürfen, wenn sie (ähnlich, wie man dies auch von schwäbischen Klerikern verlangt, die als Vorzugsschüler

ein Stipendium zur Fortsetzung ihrer Studien im Ausland erhalten) erst ihren ehrlichen deutschen Namen ablegen, sondern lediglich — und gerade im Interesse der Gerechtigkeit — an *Lord Rothermere* und seine politischen Freunde im britischen Weltreich die Bitte richten, die Verhältnisse, wie sie *wirklich* sind, unvoreingenommen und unbeeinflusst zu prüfen.

Man kann nicht ins Ausland gehen, wie dies Ungarn tut, und sich bitter über das „viele Unrecht“ beklagen, das an den Magyaren in den Nachfolgestaaten begangen wird, wenn man selbst ein Despot und Unterdrücker ist, und man kann auch nicht in den von Ungarn abgetrennten Teilen Zeter und Mordio schreien, wenn man nicht immer das nötige Verständnis für gewisse Wünsche findet, so lange man kein Wort des Tadels dafür hat, wenn das sogenannte Mutterland seinen Minderheiten die primitivsten Menschenrechte verweigert.

Was sich daraus ergibt:

Für die heutigen Machthaber im Reiche der Stefanskrone resultiert die Lehre, dass Willkür und Ketten früher oder später Schiffbruch erleiden und im Leben der Völker noch niemals die Aufgabe erfüllt haben, die Bürger eines Staates in Eintracht und Liebe zu verschmelzen; für die Lenker Grossrumäniens erwächst die Pflicht, auf dem von ihnen betretenen Wege der Achtung vor Menschenrechten, als stärkstem Bollwerk gegen Feind und Gefahren, auch in Zukunft treu und unbeirrt zu verharren; für uns Deutsche aber, die wir die Segnungen Apponyi'scher Kultur am eigenen Leibe kennen gelernt haben und die wir nicht wieder zu ihr und den ungarischen Fleischtöpfen zurückkehren wollen, ergibt sich mit zwingender Logik die Forderung, *unser rumänisches Vaterland auf dem Wege der Konsolidierung mit allen Fasern unserer Seele zu unterstützen*. Wehe, wenn Rumänien scheitert und das Banat jemals wieder unter magyarische Oberhoheit käme. Unser Los wäre dann besiegelt und der junge März in unserem völkischen Erwachen würde dann vom Novembersturm der rot-weiss-grünen Herrschaft unbarmherzig hinweggefegt werden!

